

Live-Zusammenfassung der Tagung von Constanze Kobell

www.leichtesprache-kobell.de

Ein herzliches Grüß Gott auch von mir.

Ich heiße Constanze Kobell.

Ich bin Übersetzerin für Leichte Sprache.

Leichte Sprache ist sehr leicht zu verstehen.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten können Leichte Sprache oft besser verstehen.

Auch Menschen, die nicht gut Deutsch sprechen,

können Leichte Sprache oft besser verstehen.

Ein Text in Leichter Sprache wird immer von Menschen mit Lern-Schwierigkeiten geprüft.

Erst dann bekommt er das Siegel für Leichte Sprache.

Ich spreche jetzt über die Veranstaltung.

Ich sage: So war die Veranstaltung.

Hoffentlich habe ich alles richtig verstanden.

Wenn ich etwas Falsches sage:

Sagen Sie bitte: Das ist falsch

Dann sagen Sie es richtig.

So war die Veranstaltung:

Die Veranstaltung hieß:

Übergänge meistern.

Übergänge sind Veränderungen.

Es ging um die Veränderungen von der Schule zum Beruf.

Bei der Veranstaltung gab es zwei Schrift-Dolmetscherinnen.

Das heißt:

Jemand sagt etwas.

Die Schrift-Dolmetscherin schreibt es in ihren Computer.

Jeder kann es sofort lesen.

Die Schrift-Dolmetscherinnen haben in Leichter Sprache geschrieben.

Zuerst hat uns Robert Neuhauser begrüßt.

Er hat gesagt:

Grüß Gott an alle.

Viele unterschiedliche Menschen sind da.

Danke an alle Helfer.

Es wird Reden geben.

Und gute Gespräche.

Dann hat Frau Lax gesprochen.

Sie ist Politikerin.

Sie hat gesagt:

Für einige Jugendliche sind die Übergänge schwierig.

Es gibt Probleme nach der Schule.

Sie finden keinen Job.

Doch es gibt gute Projekte.

Diese Jugendlichen sollen Hilfe bekommen.

Dann hat Frau Wirsching gesprochen.

Sie ist eine Mitarbeiterin von einem Amt.

Sie stellt ein Projekt vor.

Ein Projekt ist eine Arbeit mit einem Ziel.

Das ist das Ziel von diesem Projekt:

Mehr Jugendliche aus Förder-Schulen sollen normale Arbeit bekommen.

Sie sollen nicht immer in Werkstätten arbeiten.

Sie sollen wählen können:

Ob sie in eine Werkstatt wollen.

Oder ob sie eine normale Arbeit bekommen.

Sie sagte:

Das ist wichtig:

Viele müssen mithelfen.

Zum Beispiel:

- Politiker
- Ämter
- Einrichtungen
- Förder-Schulen
- Arbeitgeber

Alle sind gleichberechtigt

Das heißt:

Alle sind gleich wichtig

Alle müssen Geld geben

Alle müssen sich vertrauen

Alle müssen neue Ideen haben.

Alle müssen neue Regeln machen

Alle müssen mutig sein.

So funktioniert das Projekt:

Die Lehrer von den Förder-Schulen kennen ihre Schüler sehr gut.

Sie wissen:

Das ist gut für den Schüler.

Und das ist vielleicht nicht gut für den Schüler.

Sie sprechen darüber mit den Mitarbeitern vom Integrations-Fachdienst.

Diese Mitarbeiter suchen dann eine passende Arbeit für den Schüler
Oder ein Praktikum.

Das ist ein Praktikum:

Jemand arbeitet nur eine kurze Zeit in einer Firma.

Dann geht er wieder in die Schule.

Frau Wirsching sagte:

Das ist schwierig.

Viele Dinge sind wichtig.

Alle müssen zusammen arbeiten.

Das Projekt gibt es schon seit 10 Jahren.

Es ist sehr erfolgreich.

Das heißt:

Früher hat nur 1 von 100 Schüler aus der Förder-Schule eine normale Arbeit
bekommen.

Alle anderen sind in eine Werkstatt gegangen.

Jetzt bekommen in Bayern 6 von 100 Schülern aus den Förder-Schulen eine normale
Arbeit.

Dann haben wir einen Film angesehen.

Darum ging es in dem Film:

Junge Menschen aus Förder-Schulen haben eine normale Arbeit gefunden.

Dann hat Professor Christe gesprochen.

Er ist aus Hamburg.

Er ist Professor.

Das heißt, er arbeitet an einer Universität.

Das ist eine Hoch-Schule.

Er weiß viel über Veränderungen.

Er weiß auch viel über die Veränderung von der Schule zum Beruf.

Das hat Herr Christe gesagt:

Viele junge Menschen finden keine Arbeit.

Nicht nur junge Menschen mit Behinderungen.

Auch junge Menschen aus armen Familien finden oft keine Arbeit.

Oder Menschen ohne Schul-Abschluss.

Oder Menschen, die einen Abschluss in der Haupt-Schule gemacht haben.

Es geht um Übergänge.

Das ist ein Übergang:

Im Leben ändert sich etwas.

Zum Beispiel jemand ist mit der Schule fertig.

Dann sucht er eine Arbeit.

Das ist ein Übergang.

Dann müssen sich junge Menschen oft entscheiden.

Was möchten sie machen?

Wann findet ein junger Mensch eine Arbeit?

Das ist wichtig:

Junge Menschen dürfen Fehler machen.

Junge Menschen dürfen etwas ausprobieren.

Junge Menschen haben schöne Dinge erlebt:

Dann finden Sie besser eine Arbeit.

Junge Menschen haben schlimme Dinge erlebt:

Dann finden Sie schlechter eine Arbeit.

Für manche Berufe brauchen die jungen Menschen gute Noten.

Was denken dann junge Menschen mit schlechten Noten?

Vielleicht verlieren sie dann den Mut und geben auf.

Die Regierung sagt:

Junge Menschen halten sich nicht an Regeln:

Dann müssen sie bestraft werden.

Professor Christe sagte:

Das ist schlecht.

Das ist besser:

Junge Menschen brauchen Lob und gutes Zureden.

Das ist wichtig:

Firmen brauchen Unterstützung vom Staat.

Oder von Einrichtungen.

Dann können sie oft besser mit jungen Menschen arbeiten.

Es gibt sehr viele offene Lehr-Stellen.

Aber es gibt noch mehr junge Menschen ohne Arbeit.

Das ist ein Problem.

Professor Christe sagt die Lösung:

Die jungen Menschen müssen sich nicht verändern.

Die Schulen müssen sich verändern.

Die Gesellschaft muss sich verändern.

Junge Menschen aus armen Familien brauchen mehr Unterstützung.

Jeder muss die gleichen Chancen haben.

Dann gab es ein Mittagessen.

Dann gab es Arbeits-Gruppen.
In jeder Gruppe gab es ein Thema.
Das heißt:
Alle in der Gruppe haben über eine Sache geredet.

Wir konnten von einer Gruppe zur anderen gehen.
Und überall mitreden.
Ich habe mich mit den Menschen unterhalten.
Manche Menschen haben gesagt:
Wir haben die Reden nicht verstanden.
Aber wir haben den Text in Leichter Sprache lesen können.
Das hat uns geholfen.
Dann haben wir es verstanden.

Es gab 5 Arbeits-Gruppen.

Das machte die erste Gruppe:
Einen Berufs-Wahl-Test.
Das ist ein Test am Computer.
Er ist für Menschen ohne Arbeit.

In dem Test gibt es viele Fragen.
Diese Frage gibt es zum Beispiel:
Mir macht es Freunde, wenn ich in der Natur bin.
Oder mir macht es keine Freunde, wenn ich in der Natur bin.

Jemand macht den Test:
Dann beantwortet er viele Fragen.
Dann erfährt er welche Arbeit vielleicht gut für ihn ist.

Einige Menschen habe gesagt:
Die Worte in dem Test sind zu schwer.
Jemand muss die Worte in dem Test erklären.

Das machte die zweite Gruppe:

Herr Plötz erzählte von seinem Leben.

Herr Plötz war in einer Förder-Schule.
Er wollte eine Arbeit finden.
Er war in vielen Maßnahmen.
Nicht alle haben ihm geholfen.
Er war auch traurig.
Doch viele Menschen haben ihm geholfen.
Jetzt macht er eine Ausbildung in einer Einrichtung.
Er macht eine Ausbildung als Koch.
Nach der Ausbildung kann er in einer Küche arbeiten.

Das hat die dritte Gruppe gemacht:

Ideen sammeln.

Viele junge Menschen suchen eine Arbeit.
Wie können Sie eine Arbeit finden?
Wie können die Lehrer helfen?
Wie können andere Menschen helfen?
Was können junge Menschen selbst tun?
Jeder hat seine Antworten und Ideen auf eine Tafel geschrieben.

Das hat die vierte Gruppe gemacht:

Soziale Kompetenz von Schülern.

Soziale Kompetenz heißt:

So verhält man sich richtig.

Ein Beispiel:

Jemand rempelt einen an.

Das ist falsch:

Auch anrempeeln

Das ist richtig:

Darüber sprechen.

Dazu gibt es Übungen.

Diese Gruppe hat eine Übung mit Eiern gemacht.

Die Eier sollten nicht kaputt gehen.

Da mussten alle zusammenhelfen.

Und sie mussten miteinander sprechen.

Das war nicht immer leicht.

Aber sie haben es geschafft.

Das hat die fünfte Gruppe gemacht:

Sie hat den Hamet Test gemacht.

Das ist ein Test.

Dafür ist der Test gut:

Die Lehrer wissen nicht:

Was kann der Schüler?

Und was kann er nicht?

Dann kann der Lehrer mit dem Schüler den Hamet Test machen.

Im Hamet Test muss der Schüler viele Dinge tun.

Zum Beispiel Schrauben in ein Brett schrauben.

Oder etwas am Computer schreiben.

Oder eine Waschmaschine anmachen.

Dann weiß der Lehrer:

Das kann der Schüler.

Und das kann er nicht.

Dann kann er sagen:

Diese Arbeit ist für den Schüler vielleicht gut.

Dann war die Veranstaltung aus.

Robert Neuhauser hat zu allen Auf Wiedersehen gesagt.

